

als Rest mit Ende October. Das Amts-Locale dieser Sparcasse ist in der Alservorstadt, im Gemeindehause Nr. 46; sie hat zum Director Herrn Grundrichter Christoph Schulz, und zum Kanzlei-Vorsteher Herrn Carl Gaber, welcher zugleich die Rechnungs- und Cassen-Geschäfte leitet.

XXXI.

Gewerbs-Industrie und Fabriken. Ararial-Fabriken. Buchdruckereien. Lithographische Anstalten. Verzeichniß der hiesigen Gewerbe.

Die Gewerbs-Industrie ist seit den Regierungen Marien Theresiens und Josephs II., unter welchen sie eigentlich erst geschaffen wurde, stets mehr gestiegen, und hat durch die vielfältigen Unterstützungen, welche die Staatsverwaltung industriösen Bürgern, Erfindern nützlicher Gegenstände (denen ausschließende Privilegien oder Patente auf 1 bis 15 Jahre ertheilt werden) und thätigen Unterthanen zufließen ließ, sehr gewonnen. Noch mehr wurde sie gehoben, als Joseph II. im J. 1786 das Prohibitiv-System annahm, und die Einfuhr aller jener fremden Waaren und Fabrikate verbot, welche im Inlande erzeugt werden konnten, und dagegen die Ausfuhr der inländischen Erzeugnisse möglichst erleichterte und begünstigte. Es entstanden dadurch viele neue Industrie-Zweige, welche im Inlande bisher noch gar nicht waren betrieben worden, und nun

erst kam die industrielle Production mit der Urproduction mehr in Wechselwirkung, während in der vorher gehenden Periode die ganze National-Thätigkeit fast bloß auf die letztere beschränkt war, und Alles, was nur einige höhere Talente oder mechanische Fertigkeiten, Geschmack u. s. w. erforderte, vom Auslande bezogen werden mußte. In der neuern Zeit wurde an der Akademie der bildenden Künste in Wien eine Schule zur Anwendung der Kunst auf Manufacturen errichtet, welche den Geschmack mehr ausbildete; es entstanden mehrere technische Lehrkanzeln, das ständisch-technische Institut zu Prag, und besonders das mit größter Munificenz von Sr. Majestät dem gegenwärtig regierenden Kaiser 1815 errichtete polytechnische Institut zu Wien, welche sämmtlich technische Kenntnisse verbreiten und dadurch zur Bervollkommnung und Verbesserung der Fabrikate das Ihrige mit beitrugen. So entstand allmählich, aber in einem verhältnismäßig sehr kurzen Zeitraume, der gegenwärtige hohe Zustand unserer National-Industrie, die, wenn sie auch der französischen und englischen nicht ganz gleichgestellt werden kann, doch sicher keiner andern mehr nachsteht. Oesterreich steht jetzt vom Auslande beinahe unabhängig da, und erzeugt nicht nur alle gewöhnlichen häuslichen Bedürfnisse und die meisten Luxus-Gegenstände selbst, sondern viele sogar besser, als im Auslande, viele eben so gut, und sehr viele von nicht schlechter Qualität.

In der neuesten Zeit haben zwar hier, wie über-

all, die Zeitumstände mitgewirkt, die Industrie im Ganzen in Rücksicht ihrer Ausdehnung zu schwächen; doch ist dieselbe in ihren Fortschritten zur Vollkommenheit keinesweges gehemmt worden, und wird es jezt um so weniger, nachdem die, zumal seit den Jahren 1810 und 1811, bei mehreren Gewerben eingerissene Schleuderei größtentheils wieder nachgelassen hat. Wenn übrigens die Fabriks-Industrie und der Handel noch nicht in jener Blüthe stehen, welche sie zu erreichen fähig sind, so mag wohl eine Hauptursache mit darin liegen, daß so wenig reiche Capitalisten ihre Fonds in diesen beiden Zweigen arbeiten lassen, welches eben in England so viel zur Erhebung und Vergrößerung der Fabriken beigetragen hat. Überdieß ist unsere Industrie noch zu jung, um auf der möglich erreichbaren Stufe stehen zu können, und andere Hindernisse, die erst vielleicht nach Jahrzehenden schwinden werden, sind ebenfalls nicht zu übersehen, wenn man ein Urtheil im Allgemeinen darüber fällen will.

Wien selbst besitzt eine große Menge von Fabriken und Werkstätten aller Art, die man 1) in landesprivilegirte Fabriken, 2) in einfache Fabriksbefugnisse (kleine Fabriken), 3) in Meisterrechte (die noch junstmäßig sind) unterscheidet. Überdieß gibt es 4) sehr viele ausschließende Privilegien, die als eben so viele Fabriksbefugnisse anzusehen sind. Nebst Wien und seinen zahlreichen Vorstädten gehören auch mehrere angrenzende Ortschaften, namentlich Rustendorf, Reindorf, Braunhirschengrund, Fünf-

haus, Sechshaus, Herrnals, Neulerchenfeld und Währing zu einem und demselben Gewerbsverbande, und machen jetzt mit der Hauptstadt eine zusammenhängende Fabriksstadt aus. Andere Ortschaften, die in der Nähe Wien's liegen, stehen mit obigen ebenfalls in näherer Verbindung, obwohl sie damit nicht, wie obige acht Ortschaften, ein Ganzes ausmachen.

Die vorzüglichsten Artikel der Wiener Gewerbs-Industrie sind folgende:

1) Leder aller Art, sowohl das gemeinste, als auch die feinsten Luxus-Gattungen. Man hat Fabriken in lohgahrem, in Maun- und Sämischleder, in gefärbtem, besonders Brüsseler und Saffianleder, in lackirtem, gepreßtem, gedrucktem Leder &c. Die Werkstätten von Lipp, Hallmayer, Schuler, dann Pfeiffer in Sechshaus &c., sind merkwürdig. Eine sehr schöne, große Anlage ist Kirchlehner's Lederfabrik zu Rusdorf, welche vortreffliches Sohlleder aus ungarischen Ochsenhäuten verfertigt.

2) Hüte, worunter sich die Wiener Filzhüte durch ihre Schönheit, Güte und Dauer auszeichnen. Man macht auch Männerhüte aus Fischbein, aus Rohr, aus Stroh, aus Seidenspel (die so genannten Mailänder Seidenhüte) u. dgl. m., und die letztern werden sogar nach Mailand geführt. Wasserdicke Hüte sind schon seit längerer Zeit gemacht worden.

3) Garne. Die Spinnerei wird in Wien selbst nur wenig betrieben, und zwar am meisten noch das Spinnen der Baumwolle auf deutschen und

englischen Maschinen, und das Spinnen der Schafwolle. Die größern Baumwollspinn-Fabriken sind meistens auf dem flachen Lande am Wasser angelegt, da bis jetzt nur die Spinn-Fabrik zu Neusteinshof durch eine Dampfmaschine betrieben wird. Die vorzüglichsten sind zu Pottendorf, Schwadorf, Teesdorf, Schönau, Solenau, Ebergassing, Steinhof, Fahrafeld, Neunkirchen u. s. w. Flachsspinn-Fabriken auf Maschinen, die privilegirt sind, bestehen hier nur zwei: die Girard'sche in Hirtenberg und die Wurm'sche bei Grammet-Neusiedel.

Seide wird nicht häufig filirt, und Wien hat nur ein einziges Filatorium in der Vorstadt Gumpendorf. Außer Wien finden sich aber Filirmühlen zu Gumpoldskirchen und Leobersdorf.

4) Gewebe. Leinwanden werden in Wien wenig gemacht, sondern nur gedruckt; Baumwollzeuge dagegen in größter Menge, und darin übertrifft Wien alle übrigen Städte der Monarchie, und selbst das Ausland, besonders in den Artikeln der Kunstweberei, welche nirgends so ausgezeichnet schön und wohlfeil, wie hier, gemacht werden. Es sind mehrere tausend Webestühle für diesen Fabrikations-Zweig hier, worauf von den einfachsten bis zu den künstlichsten Baumwollzeugen alle Gattungen verfertigt werden. Knizaurek, Haas, Holly, Meyer, Ditzl u. a. liefern sehr vorzügliche Waaren. Auch in der Nähe Wiens sind viele Webestühle in Thätigkeit. Druckereien gibt es sowohl in, als außer Wien, theils von größerm, theils von kleinerm

Umfange; die bedeutendsten sind: die große K. k. priv. Ziß- und Kattunfabrik zu Kettenhof, welche unstreitig die erste in der Monarchie ist, und sich durch die Echtheit ihrer Druckwaaren den besten Ruf erworben hat, dann die Druckfabriken zu Neunkirchen, Erla u. s. w. Die Baumwollfärberei hat in Wien große Fortschritte gemacht. — In Seidenzeugen arbeitet Wien ebenfalls sehr viel, und seit 1819, da in mehreren Fabriken der Jacquart- oder Lhoner-Stuhl (die wichtigste Erfindung, die je in der Weberei gemacht wurde) eingeführt ist, arbeiten die hiesigen Fabrikanten eben so gut und schön, als die französischen. Wiener Seidenzeuge werden häufig als französische verkauft, da das Vorurtheil noch immer zu Gunsten der letztern spricht. Die größte Seidenzeugfabrik ist die von Christian Gottlieb Hornbostel, die schon seit 1768 besteht, und besonders sich in Modewaaren auszeichnet; zu ihr gehört auch eine in Leobersdorf vom Wasser getriebene Seidenzeugfabrik mit selbstwebenden Stühlen. Interessante Etablissements sind auch die Fabriken von Murmann, Daumas, Fürgantner, Schultheß und Bilhuber, Herrmann u. s. w. Auf dem Lande ist die berühmte Andrá'sche Sammt- und Seidenzeugfabrik zu Wiener-Neustadt, welche eine der größten Fabriksanlagen in der Monarchie ist. — Wollenwaaren, Merinos, Shawls, Umhängtücher, Westenzeuge u. dgl. werden nicht nur, so wie alle Halbseidenzeuge, von mehreren Seidenzeug-Fabrikanten, sondern auch von eigenen Woll-

waaren- und Shawls-Fabrikanten gewebt. Die Wiener Shawls zeichnen sich sowohl durch die schönen Zeichnungen, als durch ihre Wohlfeilheit aus. Herrmann, Hünze, Wolf, Blümel &c. sind in dieser Waare die vorzüglichsten.

5) Strumpfwirkerwaaren der gemeinsten, so wie der feinsten Art. Besonders schön sind die Wiener Petinets, in welchem Artikel die hiesigen Werkstätten jeder ausländischen gleich kommen. Eine der besteingerichteten Werkstätten ist die von Adam Dill. Hierher gehören auch die rothen türkischen Kappen, die in einer Fabrik in der Vorstadt Gumpendorf für den orientalischen Handel verfertigt werden.

6) Bandwaaren sind jetzt ganz vortrefflich, und streiten mit den französischen um den Vorzug. Die Anzahl der Bandfabriken und Bandmacher ist bedeutend groß, und sie liefern ihre Erzeugnisse jetzt zu sehr wohlfeilen Preisen (im Großen). Auch auf dem Lande gibt es gute Fabriken dieser Art, worunter die Neuffer'sche Fabrik in der Grünmühle nächst Traiskirchen, die Berger'sche Seidenbandfabrik in Penzing, die beiden Sammtbandfabriken in Wiener-Neustadt u. a. m.

7) Gold- und Silberborten, nicht bloß für den einheimischen Verbrauch, sondern auch für den Handel nach der Levante. Sehr schöne und billige Erzeugnisse liefert die Fabrik des Herrn Franz von Bartenau. Leonische Waaren werden beinahe eben so gut, als die ausländischen, in mehreren

Fabriken zu Wien, und in der Mannersdorfer Fabrik des Herrn Cornides verfertigt.

8) Spitzen aller Art, besonders Niederländer, Brüsseler und die seidenen Blondspitzen werden in der sehenswürdigen Fabrik der Fräulein van der Gruyce geklöppelt. Diese Fabrik gehörte vor einigen Jahren noch dem Ararium. Ganz gemeine Spitzen werden hier wenig gemacht, sondern aus den Provinzen, zumal aus Böhmen, bezogen. Die so genannten unechten Blondspitzen, spizenartig ausgenähten Petinets-Tücher und Kleider, sind Artikel der Strumpfwirker.

9) Papier wird zwar in Wien nicht gemacht, desto mehr aber wird davon hier gefärbt, gedruckt, satinirt, gepreßt, auch zu Borduren, Leisten, Verzierungen, Bildrahmen, Galanterie-Arbeiten, Dosen, Spielkarten, Visitbilleten u. dgl. verarbeitet. Die Papier-Tapetenfabrik der Herren Spörlin und Rahn in Gumpendorf liefert gedruckte, velutirte und vergoldete Tapeten, die in jedem Betrachte den elegantesten französischen gleich kommen. Sie war die Erste, welche den in Frankreich erfundenen Iris- oder Regenbogendruck (Iris-Fonds) mit in einander verlaufenden Farben ohne merkliche Absätze im Inlande ausführte, und selbst auf Kattune und Seidenstoffe zur Anwendung brachte. Seit einigen Jahren wurden auch ganz en basrelief gepreßte Tapeten mit vergoldeten Dessins ic. von Johann Seidan (jetzt ebenfalls bei Spörlin und Rahn) gemacht. — Größere Papierfabriken sind mehrere in

der Nähe von Wien, und darunter die Uffenheimer'sche zu Neustadt, welche jetzt aus gebleichtem Zeuge Papier liefert, die Straußische zu Unter-Waltersdorf, die städtische zu Rannersdorf, die Peschier'sche zu Franzensthal bei Ebergassing, welche seit ein Paar Jahren das so genannte Papier ohne Ende in Bogen zu 50, 60, 70 und mehr Ellen Länge verfertigt.

10) Die Buchbinderei hat seit 25 Jahren bedeutende Fortschritte in Wien gemacht, und es werden nun Arbeiten geliefert, welche an Reinheit und Leichtigkeit, an Gediegenheit und Geschmack jenen des Auslandes nicht nachstehen. So besitzt z. B. die k. k. Hofbibliothek Musterbände und Meisterstücke von M. Herrmann, von Heinrich Buchholz und besonders von Joseph Drechsler, welche den Vergleich mit den gediegensten Buchbinder-Arbeiten Englands und Frankreichs aushalten. Überhaupt würden die hiesigen Büchereibände im Allgemeinen mit allen ausländischen wetteifern können, wenn die inländischen Materialien nicht den englischen und französischen nachstehen müßten. Diesem fühlbaren Mangel und der gerechten Klage der hiesigen Buchbinder darüber, dürfte bei den Riesenschritten, welche die Industrie Oesterreichs vorwärts macht, wohl bald abgeholfen werden. Der Handel mit Buchbinderwaaren ist übrigens nicht unbedeutend in Wien, denn es werden mit Stamm- und Gebetbüchern, mit Kalendern und Almanachen, die oft in die geschmackvollsten Einbände von Seide, Moire oder Maroquin gebunden, und mit den feinsten Male-

reien und sinnreichen Verzierungen von Gold und Silber, Perlenmutter oder Stahl kostbar geschmückt sind, sehr einträgliche Geschäfte theils auf dem Plaze und theils nach den Provinzen, ja selbst in's Ausland gemacht. Mit dem Verlage von solchen Luxus-Artikeln befassen sich ganz vorzüglich die Witwe Riedl, Franz Giry und F. W. Pfautsch. Außerst elegante Brieftaschen-Portefeuille's, Reise-Schatullen u. dgl. liefern Wilh. Klein, Gottlieb Göbel, Carl Erecelius, Franz Kraker u. A.

11) Die Tischlerwaaren Wien's sind seit vielen Jahren berühmt und die vorzüglichsten in der Monarchie. Die Wiener Möbel, sowohl von kostbarern als geringern Holzgattungen, halten eine Art von Mittelstraße zwischen den oft zu schwerfälligen englischen und den zu leichten französischen Möbeln, und sind deswegen sowohl im Staate selbst, als in Polen, Rußland, Italien und in der Türkei sehr beliebt. Die große Möbel-Waarenfabrik des Joseph Danhauser ist eine in ihrer Art einzige Anstalt, so wie die Werkstätten von Reimann, Hest u. A. die geschmackvollsten und solidesten Arbeiten liefern. Die hierzu gehörigen Arbeiten der Bildhauer und Vergolder sind eben so vollkommen und selbst im Auslande berühmt; nicht minder geschmackvoll arbeiten die Wiener Tapezirer.

12) Die Drechslerwaaren aus Holz, Elfenbein, Knochen, Perlenmutter, Metall, Bernstein und Cocosnüssen haben sich seit einigen Jahren außerordentlich vervollkommnet, und stehen jetzt we-

der in Rücksicht der Schönheit, noch der Wohlfeilheit den französischen nach. Rospini am Stephansplatze, und Reck in der Rothgasse verdienen die rühmlichste Erwähnung. Hierher gehören auch die Tabakspfeifenköpfe aus Holz und Meerschäum, worin Wien ebenfalls alle Städte der Monarchie übertrifft.

13) Die musikalischen Instrumente aus Wien, als da sind: die vortrefflichen Blasinstrumente, die Violinen, Guitarren, Harfen, Orgeln, Flötenwerke 2c., besonders aber die Pianoforte, haben einen hohen Grad der Vollkommenheit erreicht, und sind selbst im Auslande berühmt. Sehr gute Blasinstrumente aus Holz liefern Merklein, Noravius, Harrach, Koch 2c.; aus Metall: Niedl, Körner, Mazocatto 2c.; Guitarren: Staufer, Zettler 2c.; Harfen: Brunner, Kühle 2c.; Orgeln: Kober, Deutschmann; Flötenwerke: Höß, Heinrich, Mälzel 2c. Die ausgezeichnetsten Claviermacher sind: Streicher, Stein, Conrad Graf, Böhm, Leschen, Promberger, Goll und Reimann, Ehlers, Müller, Haschka 2c. Mehrere der Letztern haben in der jüngsten Zeit wesentliche Verbesserungen im Baue dieser Instrumente gemacht.

14) Mathematische, physikalische, optische Instrumente und andere ähnliche Arbeiten liefern mehrere Fabrikanten und Mechaniker; die besten kommen aus den Fabriken der Herren Neuhaus, Voigtländer, Sadtler, Rospini u. s. w. Auch an geschickten Maschinisten fehlt es in Wien nicht, welche Maschinenwerke aller Art zu je-

dem Gebrauche vollkommen und billig herstellen. Es gibt eigene Werkstätten für landwirthschaftliche Geräthe, z. B. die des Herrn Burg; für Webestühle, Spinnmaschinen u. s. w.

15) Wägen werden in Wien in der größten Vollkommenheit und Schönheit verfertigt, und in mehrere Provinzen, selbst in's Ausland verschickt. Die Werkstätten von Brandmayer, Koller, Odersky, Mayerberger, Krottenthaler &c. gehören zu den vorzüglichsten.

16) Gold- und Silber-Arbeiten verbinden Solidität mit Eleganz und unterscheiden sich dadurch zu ihrem Vortheil von der leichtern französischen Waare. Die Wiener Juwelierarbeit insbesondere gehört unter die besten Arbeiten dieser Art in Europa. Wieser, Wallnöfer, Würth, Kern &c. sind sehr vorzügliche Arbeiter in diesem Fache.

17) Arbeiten aus Kupfer und Kupfer-Compositionen, nemlich Messing, Tombak, Bronze &c. werden in Menge verfertigt. In silberplattirten Waaren nach englischer Art zeichnen sich vornemlich aus: Mayrhofer, Arlt, Wilda &c.; in echter vergoldeter Bronze-Waare: Danninger, Kirchmayer &c.; in Metallknöpfen: Wilda, Härtl und Schnell, Arlt &c.; in Kupferschmiedwaare: Sartori, Binz &c.; in gepresster Metallwaare, besonders Verzierungen u. dgl.: Scheidlin (ehemals Feil) &c. In der Nähe Wien's ist die große Winkler'sche Metallwaaren-Fabrik zu Ebersdorf bemer-

kenwerth, welche Messinggußwaaren, Metallknöpfe aller Art und Kastenbeschläge liefert.

18) Eisen- und Stahlwaaren in großer Menge. Die Messer und Scheren, die Galanterie-Stahlwaaren, die Nadlerwaaren haben sehr erhebliche Fortschritte gemacht und übertreffen zum Theil die ausländischen.

19) Uhren werden seit der Ansiedlung französischer und schweizerischer Uhrmacher, d. i. seit der Regierung Josephs II., sehr gut gefertigt, jedoch nur die Großuhren, worin Wien jetzt vielleicht der erste und wohlfeilste Platz in Europa ist, während Genf und Neuchatel in Rücksicht der Taschenuhren das entschiedenste Übergewicht über alle Städte des mittlern Europa haben. Die Bestandtheile zu den Taschenuhren werden fast sämmtlich aus der Schweiz bezogen, da man sie im Inlande nicht so wohlfeil zu erzeugen im Stande ist. Die größten Uhrenfabriken in Wien besitzen Osthändler und Kau; sehr vollkommene Waare erhält man von den einzelnen Meistern.

20) Spiegel werden in Wien nicht gemacht; die hiesigen kleinen Spiegelfabriken beschränken sich nur auf die Fassung derselben in Rahmen, auf die Belegung alter Gläser u. s. w. In der Nähe Badens befindet sich aber die merkwürdige K. K. Spiegelfabrik zu Neuhaus, das einzige Gußwerk in Deutschland.

21) Töpfergeschirr, ordinäres und feines, wird in Wien häufig und sehr gut erzeugt, auch

sehr schöne Stubenöfen. Steingut und Fayence der vorzüglichsten Art erhält man aus der, durch mehrere ihrer Erzeugnisse vortheilhaft bekannten, Hardtmuthischen Geschirrfabrik. Porcellan liefert nur die E. E. Porcellan-Manufactur, von der weiter unten ausführlicher die Rede sein wird.

22) Chemische Waaren werden in Wien und dessen Nähe in mehrern Fabriken erzeugt, und zwar verschiedene Salze, Säuren, Farben, Kalien, Oxide, Beizen 2c., die meisten von besonderer Güte.

Außerdem ist die Zahl der übrigen Fabrikate noch sehr bedeutend, welche in den vielen größern und kleinern Fabrikanstalten und Werkstätten Wien's gefertigt werden. Dahin gehören die Handschuhe nach deutscher und französischer Art; die Galanterie-Lederarbeiten; die Kleider für Männer und Frauen; die schöne Schuhmacherarbeit; Wachsleinwand und Wachstaffet; die Regen- und Sonnenschirme; die künstlichen Blumen und Federschmücker - Arbeiten; der raffinirte Zucker (aus 3 Raffinerien); die Chocolade, worunter auch die bekannte Wiener Lichen-Chocolade; die Parfümerie-Waaren; die Goldschlägerwaaren; der Gold- und Silberdraht; die vorzelllichen Posamentirer-Waaren; die chirurgischen Instrumente und Bandagen (in welchen letztern sich Hr. Wolfssohn besonders auszeichnet); die lackirten Blechwaaren; die Gürtlerwaaren; das Siegellack; die Wachsarbeiten und Masken; die Luster; die Bleistifte der Hardtmuthischen Fabrik, und viele andere.

Ararial-Fabriken.

Die k. k. Porcellan-Manufactur.

Sie befindet sich in der Vorstadt Rosau, in der Porcellangasse Nr. 137, und ihre Geschichte ist in Kurzem folgende. Der k. k. Hofkriegsagent Claudius du Paquier erhielt im Jahre 1718 ein ausschließendes Privilegium zur Errichtung dieser schönen Anstalt, welche nur um acht Jahre jünger, als jene von Meissen ist. Sie beschäftigte bei ihrer Entstehung nur 10 Personen, und hatte bald das Schicksal der meisten neuen Anstalten: sie gerieth in Verlegenheiten, und du Paquier fand seinen Fond bald so erschöpft, daß er außer Stand war, die Fabrik weiter fortzuführen, und sich genöthigt sah, dieselbe dem Ararium zum Kaufe anzutragen. Dasselbe übernahm nun die vom Verkäufer ausgewiesenen Schulden von 45,459 fl., und ist seit dem Jahre 1774 im Besitze dieser Fabrik. Du Paquier wurde mit einem Gehalte von 1500 fl. Director der Fabrik, und sie erweiterte sich durch die thätigste Unterstützung von Seite der Staatsverwaltung dergestalt, daß sie im Jahre 1761 bereits 140, im Jahre 1780 schon 300 Menschen beschäftigte, und durch vermehrten Absatz selbst das Fabriksgebäude vergrößert werden mußte. Als sich im Jahre 1784 jedoch der Absatz wieder verminderte, beschloß Kaiser Joseph II., die Fabrik mit dem Ausrufspreise von 358,000 fl. öffentlich versteigern zu lassen; Da sich

aber an dem dazu festgesetzten Tage (den 20. Juli 1784) kein Kauflustiger einfand, so sah sich das Arrarium genöthigt, die Fabrik abermals auf eigene Rechnung fortzuführen. Die Direction wurde nun dem Freiherrn von Sorgenthal mit den ausgedehntesten Vollmachten übertragen, und unter dessen kluger Leitung blühte dieselbe von Neuem wieder auf. Bei seinem im Jahre 1805 erfolgten Tode hinterließ er die Fabrik in Wien mit 35, und das Hülfswerk in Engelhartszell mit 7 Brennösen. Beide beschäftigten dazumal über 600 Arbeiter, und dennoch konnten die Nachfragen vom In- und Auslande kaum befriedigt werden. Vom Jahre 1805 bis 1809 wurde der Absatz der Fabrik, besonders durch die Verhältnisse des Papiergeldes, aufs Höchste gesteigert; vom Feldzuge 1809 angefangen, verschlimmerte sich ihre Lage jedoch abermals; sie verlor mehr als 150 Arbeiter, die eine eigene Compagnie des ersten Bataillons der Wiener Freiwilligen bildeten; die Feinde behandelten die Fabrik nicht mehr so loyal, als im Jahre 1805; das Hülfswerk in Engelhartszell ging mit der Abtretung eines Theiles von Oesterreich für die Mutterfabrik verloren, auch wurde sie durch die Abtretung des Passauischen Gebietes an Baiern mit ihrem Hauptmateriale, der Porcellanerde, nicht nur von dem Auslande abhängig, sondern selbst in ihrer Existenz gefährdet. Überdies wirkte die Veränderung des Papiergeldes vom Jahre 1811 auf ihre Geschäfte hemmend ein, und zuletzt setzte das Verbot der Kaffeheinfuhr einen sehr

bedeutenden Theil der Fabrikserzeugnisse plötzlich außer Gebrauch.

Alle diese Verlegenheiten wurden jedoch durch die glücklichen Kriegsereignisse vom Jahre 1813 großen Theils gehoben. Die Aufhebung des Kaffeheinfuhr-Verbotes verschaffte der Fabrik allein einen Absatz von 35,000 Paar Kaffeeschalen. Die gesegneten Ernten der letztern Jahre, der verbesserte Cours des Papiergeldes, wodurch die Preise der ersten Lebensbedürfnisse und der rohen Materialien bedeutend herab gedrückt wurden, setzten die Fabrik in die glückliche Lage, die Preise ihrer Erzeugnisse, ohne Gefahr für ihren Wohlstand, zu wiederholten Malen bedeutend herab zu setzen, so, daß dieselben nun denen vom Jahre 1804 fast gleich kommen. Die Entdeckung brauchbarer Porcellanerden auf mehreren Puncten der Monarchie, die Auffindung des Chromeisens im Inlande, sind ebenfalls als glückliche Ereignisse für die Fabrik zu betrachten; denn wenn es die Umstände und ihr Vorthail erheischen, sollten, so kann die Passauer Erde ganz ersetzt werden. Das Chromeisen dient, als Materiale zur Bereitung der schönsten grünen Email-Farbe, und wurde sonst mit Kostenaufwand aus Frankreich bezogen. Erzherzog Johann suchte und fand es in den Gebirgen Steiermarks; er ließ es bergmännisch fördern, und dieses rohe Material sowohl, als die daraus bereiteten Farben, sind nun ein Handelsartikel selbst in's Ausland geworden.

Das Gebäude der Porcellan-Manufactur ent-

hält 7 Höfe, und nimmt einen Flächenraum von 3762 Wiener Quadrat-Klaftern ein. Hier sind 42 liegende, und 2 runde Starkebrennöfen, 2 große Berglühöfen, und 8 Email-Öfen errichtet. Außer den Beamten in vier Abtheilungen, beschäftigt sie gegenwärtig an 500 Arbeits-Individuen. Diese vier Abtheilungen zerfallen: 1) in die *Fabrikation*, wozu das Schlemmen, Massamachen, Kapseldrehen, Glasuren, Holzzubereiten, und das Brennen gehört; 2) in die *Weißdreherei*; 3) in die *Bildnerei*, und endlich 4) in die *Malerei*, von welcher die Blau-maler, die Ornamentisten oder Dessin-Maler, die Blumenmaler, dann die Historien- und Landschaftsmaler gewisse Unterabtheilungen bilden. Das Arbeitspersonale verbraucht täglich 1550 Pfund Porcellanmasse, und 19,000 Pfund Kapselmasse. Die Fabrik verbrennt jährlich 5 bis 6000 Klafter weiches Holz, und 7 bis 800 Stübich Kohlen.

In den Jahren 1816 und 1817 verkaufte sie um mehr als eine Million von ihren Producten, die mehrentheils in Tafel- und Kaffeegeschirren bestehen.

Die Fabrik verkaufte in manchen Jahren 800 vollständige Service für 12 bis 60 Personen, von denen der größte Theil blau ordinär, der vierte Theil leicht verziert, über 50 aber reich verziert und vergoldet waren. Ordinäre blau geränderte Teller wurden Ein Mal sogar über 60,000 Stück verkauft. Die Zahl der verkauften blauen Schüsseln betrug über 6000 Stück, und die Frühstück-Service über-

stiegen noch bei weitem diese Summe. Weißes Porcellan wird gar nicht verkauft. Als Fabrikszeichen wird der Waare das erzherzoglich-österreichische Wapenschild mit blauer Farbe unten aufgemalt.

Die neuern Erzeugnisse der Fabrik werden mit der möglichsten Eleganz und mit allem Reichthume der Verzierung ausgestattet. Das Porcellan hat eine Dauer und Festigkeit, welche das stärkste Feuer aushält; auch durch seine Weiße zeichnet es sich besonders aus. An der Schönheit der Formen, der Zeichnungen, der Malereien und Vergoldungen wird noch unausgesezt raffinirt, um die Arbeit zur höchsten Vollkommenheit zu bringen. Ihren größten Absatz hat sie nach der Levante, nach Polen und Rußland. Die Manufactur hält jetzt in der Stadt Nr. 896 ein Lager für eigene Rechnung, in den Provinzen aber überträgt sie die Führung ihrer Niederlagen eigenen Handlungshäusern, denen sie die bestellten Waaren um bestimmte Preise zusendet, und ihnen die Zahlung auf Wechsel gestattet.

Der Verkauf geschieht in den geräumigen Magazinen der Manufactur, welche kürzlich neu hergestellt und elegant verziert worden sind. Sie bilden eine fortlaufende Gallerie von 48 Klaftern in der Länge, und eine Breite von 3 Klaftern 4 Schuhen. Alle Wände des ganzen Magazins sind von Kirschbaumholz getäfelt; Friese von Eschenholz schließen dieselben an die geschmackvoll gemalten Plafonds, und Kränze nebst Arabesken von der Farbe des Kirschholzes bilden die Verzierungen. Die

Geschirre sind in eigenen Kästen aufgestellt. In den Ecken der acht Abtheilungen befinden sich geschmackvolle Fußgestelle, wovon ein Theil zur Heizung bestimmt ist, die aber alle mit Abgüssen antiker Büsten oder Vasen geschmückt sind. Beide Magazine sind täglich Vormittags von 9 bis 12 Uhr, und Nachmittags von 3 bis 6 Uhr offen.

Die Erlaubniß zum Eintritt in die vielen Werkstätten der Manufactur ertheilt Hr. Mathias Nierdemayr, k. k. Hofrath und Director derselben.

In dem nemlichen Gebäude befindet sich auch die höchst sehenswerthe Niederlage der k. k. Spiegelfabrik zu Neuhaus im B. U. B. W.

Die k. k. Kanonen-Gießerei.

Sie befindet sich in der Vorstadt Wieden, Favoritengasse Nr. 167, und wurde zuerst von der Kaiserin Maria Theresia um das Jahr 1750 angelegt. Hier sind die Gießöfen mit allen dazu nöthigen Geräthschaften; wenn der Guß vollendet ist, werden die neuen Kanonen in der, am Wiener Canale unfern der Rabengasse in der Vorstadt Landstraße befindlichen, im Jahre 1822 neu erbauten Bohrmaschine gebohrt. Diese Maschine wurde anstatt der zu Ebergassing durch den Fürsten Wenzel von Liechtenstein angelegten, und im Jahre 1816 abgebrannten, verticalen Stückbohrmaschine errichtet. Bei dieser neuen Maschine liegen die Bohrer horizontal und werden an die sich umdrehende Kanone mittelst eines eigenen Mechanismus angedrückt.

Nach vollendeter Arbeit kommen die neuen Kanonen in das Zeughaus, von wo sie an ihre weitem Bestimmungspitze abgehen.

Die Stückgießerei steht unter der Aufsicht mehrerer Artillerie-Officiere, und bei derselben ist auch eine chemische Lehrschule angelegt, in so weit nemlich diese Wissenschaft auf die Schmelzung der Metalle Bezug hat. An dieser Schule sind in großen Folianten alle zur Stückgießerei nöthigen Werkzeuge und Maschinen, und die ganze Manipulation dieser Arbeit genau abgezeichnet, um dadurch den von Zeit zu Zeit neu dabei anzustellenden Leuten einen ordentlichen vorläufigen theoretischen Unterricht zu ertheilen.

Die Oberaufsicht über diese Anstalt, so wie über Alles, was die k. k. Artillerie betrifft, haben Se. kaiserl. Hoheit der Erzherzog Ludwig, als General-Director des Artillerie-Wesens. Die Direction im Hause führt der Artillerie-Oberstlieutenant von Lethenyey.

Um die Stückgießerei und Bohrererei zu sehen, muß man eine eigene Erlaubniß haben.

Die k. k. Gewehr-Fabrik.

Sie ist zu Anfang der Währingergasse Nr. 201, wo sie das linke Eckgebäude macht, das einen sehr großen Umfang und einen geräumigen Hof hat. Sie wurde von Kaiser Joseph II. im J. 1785 und den folgenden Jahren auf den jetzigen Fuß hergestellt. In dieser Fabrik werden die meisten Schießgewehre für alle österreichi-

sche Armeen und Zeughäuser verfertigt. Es arbeiteten sonst gewöhnlich gegen vierthalb hundert Menschen darin, jetzt aber kaum 50 bis 60, da der Bedarf an Waffen gegenwärtig sehr gering ist. Man hat mancherlei künstliche Instrumente und Maschinen hier, welche die Fabricatur der Gewehre sehr befördern und beschleunigen. In Verbindung mit dieser Anstalt steht auch das k. k. Büchsenmacher = Lehr = Institut zu Steier.

Ober = Director der hiesigen k. k. Gewehrfabrik ist Hr. Oberst Natalis Bervaldo, von dem man auch eine besondere Erlaubniß erlangen muß, um dieselbe zu besuchen.

Buchdruckereien.

Die Buchdruckerei ist in Wien kein zünftiges Gewerbe, worauf Meisterrechte ertheilt werden, sondern ein freies Gewerbe, das in der Regel persönlich ist und nach dem Tode des Besitzers auf dessen Witwe, und nach Umständen auch auf den Sohn, übergeht. Bei Ausübung des Gewerbes ist der Buchdrucker den Polizei- und Censursgesetzen unterworfen und darf ohne Unterschied jede Druckarbeit von Buchhändlern und Privaten übernehmen, welche mit dem Imprimatur von Seite des k. k. Central = Bücher = Revisions = Amtes versehen ist. Dieses Imprimatur schützt ihn auch gegen jede Verantwortlichkeit rück sichtlich des Inhaltes aller von ihm gedruckten Werke, und die Gesetze erlauben ihm überdieß, alle jene Schriften, welche er zu Beschäftigung seiner eige =

nen Pressen auf eigene Rechnung druckt, in einem Verschleißgewölbe zum Verkauf auszubieten, dagegen ist ihm strenge verboten mit solchen Büchern Handel zu treiben, die für Rechnung Anderer aufgelegt worden sind, sie mögen nun aus seiner eigenen oder aus einer fremden Druckerei hervorgegangen sein. Unter den hiesigen Buchdruckereien ist die wichtigste:

Die k. k. Hof-, Staats- und Ararial- Druckerei.

Sie befindet sich in dem Franciscaner-Gebäude, Singerstraße Nr. 913. Aus derselben gehen alle jene Druckarbeiten hervor, welche die Staatsverwaltung in verschiedenen Zweigen nöthig hat, als da sind: öffentliche Patente, Verordnungen, Gesetzsammlungen, die Staats- und Militär-Schematismen, die Reglements für die k. k. Armeen u. dgl. Mit dieser Druckerei ist auch eine Schriftgießerei verbunden, und die Schriften und Patente, welche zur Publication geeignet sind, werden in einem eigenen Verschleißorte im nemlichen Hause verkauft. Die Druckerei hat gegenwärtig 20 Pressen im Gange, und steht unter der k. k. Finanz-Hofstelle. Director dieser Anstalt ist der k. k. niederösterreich. Regierungsrath Hr. J. B. Degen Ritter von Elsenau, welcher auch als Typograph rühmlichst bekannt ist.

k. k. privilegirte Buchdruckereien bestehen gegenwärtig 26 mit ungefähr 200 Pressen, von denen die Mehrzahl gegenwärtig im Gange sein

dürfte. Das dabei beschäftigte Personale möchte ungefähr aus 500 Köpfen bestehen. Die vorzüglichsten hiesigen Buchdrucker sind: A) in der Stadt: Herr Carl Gerold, zugleich Buchhändler, am Dominicanerplaz Nr. 667; die von Ghelen'schen Erben, in der Rauhensteingasse Nr. 927; Hr. J. B. Wallishausser, zugleich Buchhändler, im Klosterneuburgerhofe Nr. 1111; und B) in den Vorstädten: Hr. Bernhard Ph. Bauer, zugleich auch Buchhändler, in der Währingergasse Nr. 275; Fr. Grund's Witwe, auf der Landstraße Nr. 292 (sie hält ein Verschleißgewölbe in der Stadt im Zwettelhofe); Hr. Franz Ludwig, in der Rossau Nr. 278 (hält ebenfalls ein Verschleißgewölbe in der Stadt, im Sternhofe); Hr. Anton Pichler's Witwe, in Margarethen Nr. 30 (hält ein Verschleißgewölbe in der Stadt, Planzengasse); Hr. J. W. Schade, zugleich auch Schriftschneider und Schriftgießer, unter den Weißgärbern Nr. 40; Hr. Paul Sollinger, zugleich auch Schriftschneider, an der Wien Nr. 24 (hält ebenfalls ein Verschleißgewölbe in der Stadt, Kärnthnerstraße Nr. 1050); Hr. Anton Schmidt, hebräischer Buchdrucker, in der Alservorstadt im Strudelhof Nr. 267 (hält ein Verschleißgewölbe in der Stadt unter den Tuchlauben); Hr. Anton Strauß, zugleich auch Schriftschneider, Schriftgießer und Papierfabrikant, in der Alservorstadt Nr. 143 (hält ein Verschleißgewölbe in der Stadt, Dorotheergasse Nr. 1108).

Die Mehrzahl der hiesigen Buchdrucker beschäf-

tigen einen Theil ihrer Pressen mit Selbstverlag, darunter vorzugsweise diejenigen, welche besondere Verschleißgewölbe in der Stadt halten.

Was die Buchdruckerkunst in Wien betrifft, so hat dieselbe in einem Zeitraume von 35 Jahren unglaubliche Fortschritte gemacht, und sie verdankt ihren gegenwärtigen erfreulichen Zustand hauptsächlich den rastlosen und ehrenvollen Bemühungen und dem durch herrliche Muster des Auslandes gebildeten Geschmacke von Männern wie Alberti, von Degen, und Anton Strauß. Ihrem Kunstfleiß gelang es, die veralteten geschmacklosen Lettern zu verdrängen bessere an ihre Stelle zu setzen, und Druckarbeiten zu liefern, welche sich mit den vorzüglichsten Producten der Ausländer messen konnten. Wir erinnern hier nicht nur an die von Degen'schen Prachtausgaben aus der frühern Periode, unter denen Zimmermann's Abhandlung über die Einsamkeit, und einige Pergamentdrucke von Joh. P. Uz Werken von Lucan's Pharsalia und Wieland's Musarion als höchst rühmliche und bleibende Denkmale der österr. Typographie anerkannt werden müssen: sondern wir erwähnen auch noch ins Besondere die Hand- und Taschenausgaben der Werke Goethe's, Schiller's und Wieland's, der Meisterwerke deutscher (verstorbener) Dichter und Prosaisten, und der Damen-Bibliothek, welche in der letztern Zeit aus Strauß's Officin hervor traten, und allen billigen Forderungen eines gereinigten Geschmacks völlig Genüge leisteten, so daß sie sich den vorzüglichsten typographischen Arbeiten des

Auslandes an die Seite stellen ließen. Auch gebührt Herrn Strauß das Verdienst, daß aus seiner Buchdruckerei die correctesten Werke hervor gehen, da er keine Kosten scheute und einen eigenen Corrector in seiner Officin anstellte, welches in allen übrigen Druckereien kaum der Fall sein dürfte. Seit Kurzem hat Herr Schriftschneider und Schriftgießer Schade gleichfalls eine Buchdruckerei errichtet, deren Pressen bereits mehrere Werke lieferten, welche zu den besten Erwartungen berechtigen. Als Buchdrucker mit arabischen, hebräischen und persischen Schriften muß noch Herr Anton Schmidt rühmlichst erwähnt werden. Er besitzt ein bedeutendes Verlagswaarenlager von Werken, die in den Sprachen des Orients geschrieben und gedruckt sind.

Die armenische Mechitaristen - Congregation im vormaligen Capuziner - Kloster zu St. Ulrich Nr. 2, besitzt gleichfalls eine eigene Buchdruckerei. Seit 31. Jänner 1824 haben diese Geistlichen ein ausschließendes 30jähriges Privilegium auf die Drucklegung der lateinischen Breviere und Missalien für den ganzen Umfang der Monarchie, mit Ausnahme des Königreichs Ungarn.

Lithographische Anstalten.

Die Lithographie (der Steindruck), welche seit der kurzen Zeit ihrer Erfindung große Fortschritte gemacht hat, wird auch hier bereits mit mehr oder weniger Glück betrieben. Seit einigen Jahren bestehen schon mehrere Anstalten der Art. Die größte

ist jene auf dem Michaeler-Platz Nr. 2; sie liefert unter dem Titel „Lithographisches Institut“ schöne Kunstwerke in Landschaften, Architektur-Stücken, Porträten, historischen Gegenständen, Carriaturen zc., und ist ein Eigenthum des Grafen Ferdinand von Palffy. Der Stammbaum des Erzhauses Habsburg gehört unter die ausgezeichnetsten Leistungen dieses Instituts. Die Druckerei selbst befindet sich im gräflichen Sommerpalais in Herrnkals. Ein vorzüglicher Lithograph ist ferner Herr Adolph Kunike, wohnhaft in der Alservorstadt Nr. 149. Seine Steindrücke sind rein und kräftig. Die Stein-druckerei des Herrn Joseph von Trentsensky befindet sich auf der Landstraße Nr. 826, der Verlagsort ist im Zwettelhofe Nr. 868; diese Anstalt wird gleichfalls emsig betrieben. Die malerische Darstellung der k. k. Armee gehört unter die gelungensten lithographischen Unternehmungen derselben. Herr Philipp von Phillisdorf hat auf der Landstraße Nr. 49 ebenfalls eine lithographische Druckerei; Schriften in Stein werden hier besonders gut ausgeführt. Außer den angeführten Lithographien existiren wohl noch einige andere, aber von weniger Bedeutung.

Verzeichniß hiesiger Gewerbe.

Nach den Geschäftsbüchern des löbl. magistratischen Steueramtes übten mit dem Schlusse des Jahres 1824 folgende Bürger, und zur Arbeit auf eigene Rechnung Befugte hier ihre Gewerbe

*

aus, als: Maunlebergärber, befugte 1; — Anstreicher bürgerliche 42, bef. 21; — Apotheker bürgl. 39; — Appreteurs, bef. 9; — Augengläsermacher, bef. 3; — Augengläsereinfasser, bef. 1; — Bäcker, bürgl. 173; — Backofenmacher, bef. 1; — Balsam-Fabrikanten, bef. 3; — Bandagenmacher, bef. 5; — Bandmacher, bef. 192; — Barometermacher, bef. 3; — Baumwollengespinst-Fabrikanten, bef. 3; — Baumwollwaaren-Drucker, bef. 1; — Baumwollwaaren-Fabrikanten, bef. 2; — Baumwollschlager, bef. 2; — Baumwollzwirner, bef. 14; — Baumeister, bürgl. 30; — Bethenmacher, bürgl. 14, bef. 1; — Bildhauer, bef. 7; — Bildereinfasser, bef. 4; — Binder, bürgl. 82, bef. 25; — Binderwerkzeugmacher, bef. 2; — Glasbalgmacher, bef. 4; — Blechwaarenfabrikanten, bef. 4; — Blechwaarenlackirer, bef. 2; — Bleisplattenerzeuger, bef. 1; — Bleistift-Fabrikanten, bef. 2; — Blumenmacher, bef. 39; — Börtelmacher, bef. 1; — Börtelmaschinmacher, bef. 1; — Branntweiner, bürgl., in der Stadt 12, in der Vorstadt 44, bef. 119; — Bräumeister, bürgl. 6; — Briestaschenmacher, bef. 18; — Bronze-Arbeiter, bef. 3; — Brunnenmeister, bürgl. 13; — k. k. priv. Buchdrucker, 26; — Buchdruckerschwärze-Erzeuger, bef. 1; Buchbinder, bürgl. 51, bef. 33; — Büchsenmacher, bürgl. 17, bef. 7; — Büchsen Schäfter, bürgl. 1; — Bund- und Platinmacher, bürgl. 7; — Bürstenbinder, bürgl. 19, bef. 8; — Capselmacher, bef. 1; — Cartandelmacher, bef. 8; — Cattun-Drucker, bef. 42; — Cattun-Zurichter, bef. 1; — Chocolademacher, bürgl. 38; —

Claviaturmacher, bef. 4; — Clavier-Bestandtheilmacher, bef. 1; — Clavier-Capselmacher, bef. 1; — Claviermacher, bürgerl. 40, bef. 51; — Clavier-Stiftenmacher, bef. 1; — Cöllnerwasser-Erzeuger, bef. 1; — Cravatten-Macher, bef. 2; — Crepin-Macher, bef. 4; — Szako-Verfertiger, bef. 1; — Deckenmacher, bürgerl. 18; — Dessins = Stickereidrucker, bef. 1; — Dessinzeichner, bef. 4; — Devisen = Fabrikant, bef. 1; — Dochtmacher, bef. 1; — Dosenmacher, bef. 12; — Drahtzieher (Eisen = und Messing =), bef. 3; — Drahtkettenmacher, bef. 1; — Drahtstiftenmacher, bef. 2; — Drechsler, bürgerl. 110; — Edelsteinschneider, bürgerl. 17, bef. 3; — Emailleure, bef. 2; — Essigsieder, bef. 10; — k. k. landesbefugte Fabrikanten, 118; — Falschschmuckarbeiter, bef. 15; — Fasszieher, bürgerl. 8; — Fächermacher, bürgerl. 1; — Federzurichter, bef. 1; — Federschmücker, bef. 16; — Feilhauer, bürgerl. 8; — Fellfärber, bürgerl. 5, bef. 12; — Feuerschwammzurichter, bef. 1; — Fingerhutmacher, bef. 1; — Fischbeinsieder, bef. 1; — Fischergeräthschaften = Erzeuger, bef. 1; — Fleckausbringer, bef. 4; — Flindelschläger, bef. 7; — Florfabrikant, bef. 1; — Flötenwerkmacher, bef. 1; — Folioschläger, bef. 4; — Fournierschneidmühl = Inhaber, 1; — Frankfurter-schwärz = Erzeuger, bef. 2; — Franzenmacher, bef. 2; — Futteralmacher, bef. 2; — Galanterie-Waarenarbeiter, bef. 4; — Geigen = und Lautenmacher, bürgerl. 15, bef. 4; — Gelbgießer, bürgerl. 29, bef. 8; — Genilien-Macher, bef. 1; — Gimpenspinner, bef. 2; — Glasperlenmacher, bef. 6; — Glockengießer, bürgerl.

6; — Goldscheider, bef. 1; — Goldspinner, bef. 2; — Goldspizmacher, bef. 6; — Goldschlager, bürgl. 8, bef. 2; — Goldsticker, bürgl. 8, bef. 3; — Gold- und Silberarbeiter, bürgl. 179, bef. 131; — Gold- und Silberplätter, dann Spinner, bürgl. 7; — Gold- und Silberdrahtzieher, bürgl. 37; — Gold- und Silber-Gräzmühl-Inhaber, bef. 1; — Gratsträger, bürgl. 50; — Graveure, bef. 26; — Großuhrmacher, bürgl. 83; — Gustobäcker, bef. 4; — Gürtler, bürgl. 30, bef. 35; — Gypsfigurenmacher, bef. 1; — Haarbeutelmacher, bef. 1; — Hafner, bürgl. 32, bef. 4; — Handarbeiterinnen, bef. 61; — Handschuhmacher, bürgl. 38, bef. 89; — Handschuhnäherinnen, bef. 2; — Harrasgarn-Verfertiger, bef. 1; — Helmschirmmacher, bef. 6; — Holzsparröfen-Verfertiger, bef. 1; — Holzverkleinerungsanstalt-Inhaber, bef. 1; — Honig-Raffinierer, bef. 1; — Hosenträgermacher, bef. 14; — Hufschmiede, bürgl. 52, bef. 18; — Hühnersteigenmacher, bef. 1; — Hutmacher, bürgl. 81, bef. 37; — Hutstepper und Hutzurichter, bef. 5; — Juweliere, bef. 3; — Kammacher, bürgl. 14, bef. 10; — Kappenmacher, bef. 5; — Kartenmahler, bürgl. 7, bef. 3; — Karrenschleifer, bef. 3; — Kirschner, bürgl. 63, bef. 6; — Kleinuhrmacher, bürgl. 41; — Knöpf- und Farbmühl-Inhaber, 2; — Knöpsmacher, bürgl. 7, bef. 32; — Knöpfformmacher, bef. 1; — Korb- und Flechtenmacher, bürgl. 12, bef. 6; — Kranzelbinder, bürgl. 16, bef. 4; — Kreidenreiniger, bef. 1; — Kreuzschmied, bürgl. 1; — Kunstseifen-

verfertiger, bef. 1; — Kupferdrucker, bef. 25; —
 Kupferschmiede, bürgl. 16, bef. 9; — Kupferstich-
 luminirer, bef. 2; — Kupferschleifer, bef. 3; — Küh-
 haarwäscher, bef. 1; — Küchengärtner, bürgl. 140; —
 Lackirer, Maler und Vergolder, bürgl. 82, bef. 24; —
 Laubsägmacher, bef. 2; — Lebzelter, bürgl. 10; —
 Lederer, bürgl. 42, bef. 21; — Lederzurichter, bef. 1; —
 Lederfärber, bef. 2; — Lederaus Schneider, bef. 37; —
 Lederlackirer, bef. 3; — Leinsieder, bürgl. 2, bef. 7; —
 Leinwandgrundirer, bef. 2; — Leinwanddrucker,
 bürgl. 14; — Lichtscherenmacher, bef. 1; — Eigen-
 stricker, bef. 2; — Liqueur- und Rosoglio-Erzeuger,
 bef. 36; — Lust- und Ziergärtner, bürgl. 140; —
 Lurusbäcker, bef. 30; — Maler-Requisiten-Händ-
 ler, bef. 1; — Mandolette-Bäcker, bef. 16; — Mar-
 morirer, bef. 1; — Maschinisten, bef. 7; — Maschin-
 schlosser, bef. 1; — Maßstabmacher, bef. 4; — Me-
 chaniker, bef. 7; — Meerschaumpfeisenköpfe-Schnei-
 der, bef. 11; — Meerschaumpfeisenköpfe-Beschläger,
 bef. 4; — Meerschaumpfeisenköpfe-Zurichter, bef. 1; —
 Mehlspeisemacher, bef. 23; — Messerschmiede, bürgl.
 61, bef. 13; — Messingnägelmacher, bef. 4; — Messing-
 waaren-Fabrikanten, bef. 2; — Metallschlager, bef. 4;
 — Metallknöpfungsmacher, bef. 1; — Metallwaaren-Fabri-
 kanten, bef. 3; — Mineralwasser-Erzeuger, bef. 1;
 — Modelstecher und Stickereidrucker, bef. 7; —
 Möringräumer, bürgl. 6; — Müllermeister, bürgl.
 9; — Nachlichtmacher, bef. 1; — Nadler, bürgl. 41,
 bef. 9; — Nagelschmiede, bürgl. 4, bef. 14; — Nä-
 gelpresser, bef. 1; — Nähterinnen, bef. 21; — No-

ten = und Schreibpapier = Rastrirer, bef. 3; — Notensteinstecher, bef. 2; — Nürnbergerwaaren = Fabrikanten, bef. 3; — Oblattenbäcker, bef. 3; — Optiker, bef. 5; — Öhlpreßer, bef. 2; — Ölraffinirer, priv. 3; — Verfertiger orientalischer Becher, bef. 2; — Papiermaler, bef. 2; — Papierdeckel = Fabrikanten, bef. 3; — Papierdrucker, bef. 2; — Papierfärber 1; — Papiermaler, bef. 7; — Papiertapeten = Erzeuger 2; — Pappdeckelmacher, bef. 6; — Pergamentmacher, bürgerl. 2; — Parfumeurs, bürgerl. 15; — Peitschenmacher, bef. 5; — Perrückenmacher, bürgerl. 87; — Pfaidler, bürgerl. 12, bef. 16; — Pfeifenbeschläger, bef. 12; — Pfeifenschneider, bef. 18; — Pflasterer, bürgerl. 3; — Pinselmacher, bef. 2; — Plattirer, bef. 22; — Plattirwaaren = Fabrikant 1; — Posamentirer, bürgerl. 140, bef. 17; — Punzarbeiter, bef. 1; — Pußerinnen von Kleidern, Hauben etc., bef. 18; — Putzmacherinnen, bef. 109; — Gitarrenmacher, bef. 2; — Rauchfangkehrer, bürgerl. 21; — Rattenvertreiber, bef. 2; — Regenschirmmacher, bürgerl. 8, bef. 23; — Regenschirmbestandtheil = Macher, bef. 1; — Reißzeugmacher, bef. 2; — Riemer, bürgerl. 35, bef. 24; — Ring = und Kettenschmiede, bürgerl. 7; — Roßhaarbindelmacher, bef. 1; — Roßhaarsieder, bef. 4; — Roßhaarzeug = Fabrikant, bef. 1; — Rothgärber, bürgerl. 16; — Samenhändler, bürgerl. 7; — Saffianlederfärber, bef. 2; — Saffranscheider, bef. 1; — Sagoverfertiger, bef. 1; — Saitenmacher, bürgerl. 5, bef. 1; — Salsensieder, bef. 1; — Sammtmaler, bef. 1; — Sattler, bürgerl. 75, bef. 75; — Schar-

niermacher, bef. 1; — Scheidewasserbrenner, bef. 4; — Schildhaubenmacher, bef. 1; — Schirmsticker, bef. 1; — Schleifer, bürgerl. 13, bef. 4; — Schlosser, bürgerl. 226, bef. 251; — Schminkezeuger, bef. 7; — Schnallenmacher, bürgerl. 5, bef. 1; — Schnappermacher, bürgerl. 2; — Schneider, bürgerl. 1275, bef. 377; — Schneidmühl-Inhaber, bef. 1; — Schnürmacher, bürgerl. 15, bef. 3; — Schönfärber, bef. 7; — Schraubenmacher, bef. 4; — Schriftgießer, bef. 8; — Schrotgießer, bef. 1; — Schuhmacher, bürgerl. 1184, bef. 538; — Schusterwerkzeugmacher, bef. 1; — Schusterpapphändler, bef. 1; — Schwarz- und Schönfärber, bürgerl. 9; — Schwertfeger, bürgerl. 14; — Seidenfärber, bürgerl. 46, bef. 32; — Seidenzeugmacher, bürgerl. 267, bef. 294; — Seiler, bürgerl. 15, bef. 24; — Seifensieder, bürgerl. 39, bef. 8; — Seifengeisterzeuger, bef. 1; — Senf-Erzeuger, bef. 1; — Sesselflechter, bef. 7; — Siebmacher, bürgerl. 6; — Siegelwachs-Fabrikanten 10; — Spaliermacher, bef. 1; — Spengler, bürgerl. 35, bef. 36; — Spiegel- und Glaschleifer, bürgerl. 9; — Spinnmaschinen-Erzeuger, bef. 1; — Spizausnähterin, bef. 1; — Spizmacher, bef. 11; — Spizfabrikant, bürgerl. 1; — Staatsdegenmacher, bef. 1; — Stahlarbeiter, bef. 20; — Stahlkammacher, bef. 4; — Stärk- und Haarpudermacher, bürgerl. 29, bef. 1; — Stockbeschläger, bef. 1; — Stockmacher, bef. 3; — Stein-drucker, bef. 7; — Steinmehzmeister, bürgerl. 13; — Stiefelbretschneider, bef. 12; — Stiefelquastenmacher, bef. 1; — Stiefelwichserzeuger, bef. 6; —

Stuckatorer, bürgerl. 12; — Strohhutfabrikanten, bef. 9; Strohhutfärber, bef. 5; — Strohhutmacher, bürgerl. 15, bef. 14; — Strumpfwirker, bürgerl. 124, bef. 50; — Strumpfstriker, bürgerl. 20; — Surrogatkaffee-Erzeuger, bef. 4; — Tapezierer, bürgerl. 39, bef. 27; — Taschner, bürgerl. 13, bef. 2; — Tischler, bürgerl. 290, bef. 624; — Tischlerwerkzeugmacher, bef. 1; — Traiteur- und Stadtköche, bürgerl. 21; — Trippel- und Ritterzeuger, bef. 1; — Tuchfärber, bef. 1; — Tuchscherer, bürgerl. 14, bef. 6; — Tuch- und Kosenmacher, bürgerl. 16; — Tuchstopper, bef. 1; — Uhrblattdrechsler, bef. 1; — Uhrgehäusmacher, bürgerl. 17, bef. 4; — Uhrkästenmacher, bef. 5; — Uhrmacher, bef. 120 (so auch Klein- und Großuhrmacher); — Uhrzeugmacher, bürgerl. 1, bef. 2; — Uhrwerkmacher, bef. 2; — Uhrblattschmelzer, bürgerl. 4; — Uhrblattstecher, bürgerl. 3; — Vergolder, bef. 14 (siehe auch Lackirer etc.); — Wäferschneider, bürgerl. 21; — Wagenmacher, bef. 2; — Wachsmacher, bef. 1; — Wachseleinwand- und Tafftverfertiger, bef. 2; — Wachseperlenmacher, bef. 2; — Wagner, bürgerl. 51, bef. 23; — Wagenfabriks-Inhaber, bef. 1; — Wagen schmierhändler, bef. 8; — Wagenzeichner, bef. 1; — Waldhorn-, Trompeten- und (hölzerne) Blasinstrumenten-Macher, bürgerl. 10, bef. 1; — Wapenstein schneider, bef. 1; — Wapenstecher, bürgerl. 10; — Wapenmaler, bef. 1; — Wäscher, bef. 282; — Waschblau- und Berggrünfabrikant, bef. 1; — Wattamacher, bef. 25; — Weber, bürgerl. 456, bef. 465; — Weineinschlagmacher, bef. 4; — Weißbleicher, bef. 4; —

Weißgärber- und Sämschmacher, bürgl. 13, bef. 6; — Weißsticker, bef. 16; — Weißstickwaaren-Fabrikant, bef. 1; — Weißwaaren-Senger, bef. 1; — Weißwäscher, bef. 7; — Windbüchsenmacher, bef. 1; — Windenmacher, bürgl. 1; — Wollzeugmacher, bürgl. 26; — Wollspinner, bef. 10; — Würstmacher (welsche), bef. 6; — Würst- und Käsemacher, bürgl. 10; — Zahnbürstenmacher, bef. 1; — Zeugschmiede, bürgl. 23, bef. 3; — Ziegelbrenner, bef. 10; — Ziegeldecker, bürgl. 16; — Zillenräumer, bef. 2; — Zimmermaler, bef. 31; — Zimmermeister, bürgl. 19; — Zinggießer, bürgl. 13, bef. 6; — Zischenmacher, bürgl. 13; — Zithernmacher, bef. 1; — Zögermacher, bef. 1; — Zuckerbäcker, bürgl. 21, bef. 6.

XXXII.

Handel. Classen der Handelsleute. Märkte.

Der Handel der österreichischen Länder war, und blieb bis tief in die Regierung der Kaiserin Maria Theresia im Ganzen meistens passiv. Es machte zwar schon Kaiser Carl VI. verschiedene Versuche, den Handel seines Staats empor zu bringen, allein sie mißlangen aus mancherlei Ursachen. Osterreich verkaufte noch immer den großen Reichthum seiner Producte roh in das Ausland um einen niedrigen Preis, und kaufte dann die daraus gefertigten Fabrikate um hohes Geld wieder zurück. Erst